

Es dämmt als ich in den Hexenwald aufbreche. Schnell wird es um mich herum Finster, während ich immer tiefer in den dunklen Forst eindringe. Nur vereinzelt blinken Lichtstrahlen der heruntergehenden Sonne durch das dichte Blattwerk. Meine Elfe Fofó begleitet mich. Da ich selber recht ratlos bin, wie eine Elfe sich so leicht verlaufen kann, erscheint es mir als Sinnvoll bei dieser Prüfung mich mit ihr abzusprechen.

Das erste was mir auffällt ist, das Fofó sich immer mehr an mich herandrückt, je tiefer wir in den Wald vordringen. Schließlich spreche ich sie darauf an, ob es ihr hier gruselig erscheint. Hektisch schießt sie darauf hinter meinen Haaren hervor, plustert sich auf und mustert mich kritisch. 'Wie konnte ich es nur wagen, anzunehmen, dass die mächtige Fofó sich vor einem harmlosen Ort wie dem Hexenwald fürchte?' - so in der Art wirkte ihre gesamte Gestik, dass ich ein wenig schmunzeln musste.

„Na ja, eine andere Elfe scheint ja hier verschwunden zu sein. Jetzt ist es an uns herauszufinden, ob dem wirklich so ist. Und wenn ja ... dann muss es hier etwas geben, was Elfen zurückhält.“, antworte ich nachdenklich auf ihre Reaktion und schau mich weiter um. Gleich darauf spüre ich ihre Wärme wieder an meinem Ohr. Anscheinend kann sich Fofó gut dahinter verstecken. Der Wald ist, im Vergleich zu den Wäldern in der Menschenwelt und meiner Umgebung, wahnsinnig alt. Sehr hohe, knorrige Bäume schießen aus der Erde dem Himmel empor. Ich kann gar nicht schätzen, wie hoch die Kronen wohl gehen mögen. Kleinere Bäume sind zumindest hier in diesem Abschnitt jetzt nicht vorhanden – schließlich kommt gar nicht genug Sonnenlicht bis zum Boden, dass die jungen Bäume gar keine Chance hätten zu wachsen.

„Würdest du dich eher am Boden, oder in den Baumkronen aufhalten?“, frage ich Fofó. Ein leises Piepsen ertönt hinter meinem Ohr. „Am Boden?“, wiederhole ich unsicher. Ihr Geräusch klingt jetzt mehr zustimmend. „Okay. Ich mein, gefährlich werden kann euch wahrscheinlich nichts ... Oder?“, frage ich weiter, während ich langsam aufmerksam weiterschleudere.

Fofó schwebt hinter meinem Ohr hervor, mustert noch unsicher ihre Umgebung und flüstert leise und gleichzeitig unheimlich piepsig mir zu: „Gefahren lauern anders, als für euch Menschen erkennbar. Störende Geräusche ... Betäubende Gase ... Lähmende Lichtwellen ... Magische Barrieren ... Es ist selten dass ein wirkliches Wesen uns Schaden zukommen lassen möchte. Es sind mehr natürliche Abwehrmechanismen des magischen Umfeldes, dass uns unter Umständen ... Schaden kann.“ Ich halte kurz inne.

„Meinst du Nini könnte in dieser Hinsicht etwas zugestoßen sein? In einem Wald wie diesen sollte es, dachte ich nicht so viel natürliche magische Quellen geben?“ Fofó schüttelt den Kopf. „Gerade der Wald hat solche Quellen! Auch bei euch in der Menschenwelt! Ist dir das noch nie aufgefallen?“

Ich schaue angestrengt die Bäume entlang. Den Vorwurf versuche ich zu überhören. Das es magische Phänomene auch bei mir in der Heimat gibt halte ich nicht für unmöglich – nur trenne ich Menschen- und Hexenwelt irgendwie unheimlich stark in meiner Wahrnehmung. Gut möglich, dass ich schon an einigen magischen Quellen zuhause vorbei spaziert bin. Wir erreichen eine kleine Lichtung. Eine kleine Quelle entspringt hier. Kristallklares Wasser sprudelt aus Steinen und ein kleiner, idyllischer Teich ziert dieses unheimlich friedliche Bild. Fofó schmiegt sich wieder an mein Ohr.

„Hier. Gerade so etwas. Siehst du die Quelle? Das ist ein Magnet für Wassergeister. Wenn du dich konzentrierst kannst du sie bestimmt tanzen sehen.“ Ich kneife die Augen zusammen. Deutliche Lichtreflexe, mehr kann ich an der Quelle nicht erkennen. Aber vielleicht ist das ja vielleicht das, was Fofó meinte. Ich höre ihr weiter aufmerksam zu. „Die Wassergeister selber machen nichts. Aber das Licht – es brennt in den Augen und stört meine eigenen Schwingungen. Ich bin jetzt nicht auf dir gelandet weil ich Angst habe, sondern nur weil das Fliegen mich gerade sehr erschöpft.“

Ich nicke und schau mich um. Diese Quelle wird auch Nini gesehen haben. Eventuell könnte ich die Wassergeister fragen, ob sie eine kleine Elfe gesehen haben. Andererseits – ich sehe die Wassergeister selber nicht so richtig. Wer weiß wie die mich überhaupt wahrnehmen. Kurzerhand wende ich mich wieder an Fofó: „Dann wird Nini bestimmt auch gelandet sein, als sie hier war.“ „Das ist wohl anzunehmen.“ „Wo würdest du denn landen wollen, wenn du ohne mich hier wärst?“ Fofó klettert auf meine Schulter und schaut sich mit zusammengekniffenen Augen um. Schließlich zeigt sie auf ein paar große, wachsende Pflanzen, direkt neben dem Teich.

Ich gehe dorthin und schau mir die verschiedenen Pflanzen genauer an. Leider bin ich echt nicht gut in Pflanzenkunde – müsste mich auf den Unterricht bestimmt auch langsam mal besser einlassen. Es riecht leicht zimtlig, aber ich bin mir sicher, dass es sich um eine andere Pflanze als dieses Gewürz handelt. Auf einmal kneift Fofó mich in meine Schulter. „Oh Flaimi! Weg da! Das ist Flegkraut!“ Ich mach schnell einen Schritt nach hinten.

„Bitte was?“, frag ich irritiert nach. Fofó deutet energisch auf das Gewächs: „Flegkraut!“

Noch so ein Ding, dass meine eigenen magischen Kräfte stört. Hast du was gerochen?" „Ja, aber das fand ich jetzt nicht so schlimm.", gebe ich zu.

Fofu wirkt erleichtert. „Dann ist es für Menschen nicht schädlich. Mich würde es zusätzlich ermüden und ich würde auf kurz oder lang einschlafen. Bis zum Winter. Stell dir vor ich hätte wirklich darin Schutz suchen müssen."

Bedächtig blicke ich wieder zu den Pflanzen. Es dauert ein paar Sekunden, dann klopft Fofu mir wieder aufgeregt auf die Schulter. „Aber was, wenn Nini das so gemacht hat?", fragt sie und gibt somit meinen Gedanken eine klare Stimme.

Ich schicke Fofu vorsichtshalber in ihre Feenkugel, schließlich muss sie dem Duft dieser Pflanzen jetzt nicht unnötig ausgeliefert sein. Dann wage ich mich erneut in das dichte Gewächs und schaue mich vorsichtig zwischen den einzelnen Blättern um.

Und tatsächlich: hinter der ersten Blattrihe liegt eine kleine schlafende Elfe. Der Beschreibung nach zu Urteilen könnte es sich tatsächlich um Nini handeln. Bedächtig nehme ich sie aus den Pflanzen und trage sie aus dem Wald heraus. Es dauert ein kleines Weilchen, aber auf dem Weg zu Prüfung erwacht die kleine Elfe langsam wieder aus ihrem Schlaf.